

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 163.

Dienstag, 16. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 40 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Belegblätter 43 mm breite Kuponzettel 18 Pfg. (Kontopreis 12 Pfg.) Zeitraumbereitung und Abdruck nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Grosse Straße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Nachdem nach Mitteilung der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen die Maul- und Klauenseuche in Bismark gelöset ist, werden die mit Bekanntmachung vom 4. Juni 1912 — Nr. 128 des Riesauer Amtsblattes — auf Grund von § 168 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 83 ff.) für den Ort Ranschitz angeordneten Beschränkungen wieder aufgehoben.

Insichtlich der links der Elbe gelegenen Ortschaften des Amtshauptmannschaftlichen Bezirks bemerkt es bei der Bekanntmachung vom 20. Juni 1912, wonach für diese Ortschaften die Beschränkungen weiter in Kraft bleiben.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 19. Juli 1912, mittags 12 Uhr, soll das auf der Feldparzelle Nr. 91 des Flurbuchs für Weissen anstehende Korn gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Hölzig's Restaurant.

Riesa, am 15. Juli 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Gasmesserleibgebühr.

Gemäß § 7 der neuen Gasbezugsordnung vom 24. Mai 1912 haben wir die Gasmesserleibgebühren, wie folgt, festgesetzt:

für einen 3-kammigen Messer auf jährlich	2 M. 40 Pfg.
5	3 M. — Pfg.
10	4 M. — Pfg.
20	6 M. — Pfg.
30	8 M. — Pfg.
50	12 M. — Pfg.

Diese Sätze treten am 1. Juli 1912 in Kraft.

Gasmesser, für welche seit mindestens 5 Jahren Miete bezahlt worden ist, können durch sofortige Zahlung von sozialmal 10% des festgesetzten Verkaufspreises, als Miete für weniger als 10 Jahre entrichtet worden ist, zu Eigentum erworben werden. Alle anderen Messer bleiben Eigentum des Gaswerkes. Anträge auf Erwerbung des Eigentums

sind bis spätestens den 1. August 1912 bei der Direktion des Gaswerkes schriftlich oder mündlich zu stellen.

Riesa, den 25. Juni 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Abd.

Der 2. Termin der Gemeindeforderungen ist am 1. Juli dieses Jahres fällig und bis längstens

den 20. Juli dieses Jahres

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 29. Juni 1912.

R.

Am 12. Juli 1912 ist hier ein Hund (Kehpincher) eingefangen worden, da er ohne Steuermarken betroffen worden ist.

Der rechtmäßige Eigentümer dieses Tieres wird hiermit aufgefordert, es binnen 3 Tagen hier abzuholen, widrigenfalls über dasselbe nach den bestehenden Vorschriften verfügt werden wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Juli 1912.

Rig.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an der Ranschitz-Langenberg Straße soll

Samstag, den 21. Juli, nachm. 4 Uhr,

im Gesellschaftshause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ranschitz, den 15. Juli.

Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den hiesigen Kommunikationswegen soll

Samstag, den 21. Juli d. J., vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ranschitz, am 16. Juli 1912.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Röderau.

Morgen Mittwoch früh von 7 Uhr ab Hundfleischverkauf, roh, Pfund 55 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Juli 1912.

Im Stadtpark findet heute abend das dritte Abonnementskonzert statt, das von der 68er Kapelle ausgeführt wird.

Der Kreisverein Riesa im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hatte an seine Mitglieder und Gäste Einladung zu einem zwanglosen Beisammeln am letzten Sonntag in Bohrmanns Gasthof in Ranschitz ergeben lassen, der außerordentlich zahlreich entpöfen worden war. Die Veranstaltung nahm einen sehr schönen Verlauf. Bei einem Konzert wurde im Garten der Kasse eingenommen und dann begann im Saal das Abliche Ländchen. Sehr angenehm wurde diese schweibtreibende Beschäftigung durch Vorträge unterbrochen, zu denen sich befreundete Herren des Sängervereins „Orpheus“ und stimmbegabte Mitglieder des Kreisvereins in liebenswürdiger Weise bereit gefunden hatten. Wieder im Doppelquartett wie im Einzelgesang, Rezitationen ernst und heiteren Inhalts lösten mit humoristischen Vorträgen, Vistonsoll zc. ab und trugen nicht zum wenigsten dazu bei, das Vergnügen zu einem gelungenen zu gestalten. Die Rückfahrt nach dem Ortsschiff bei lustigen Welsen der Kapelle bildete einen würdigen Abschluss des Ausfluges.

Vorige Nacht wurde von der Polizei ein Mann festgenommen, der in Gastwirtschaften verschiedene Betrügereien verübt hat. Er hat Personen gegenüber angegeben, daß er Obermonteur bei der Ueberlandzentrale Gröba sei und die Befugnis habe, Leute einzustellen. Einigen Leuten, denen er Arbeit versprochen hat, hat er die Papiere abgenommen und sich von ihnen Geld geliehen. Er gab an, ein Militärinvalide aus Berlin zu sein. Die bei dem Manne vorgefundenen Papiere lauteten auf die Namen Kupferschmid Max Schmidt, Formermann Gustav Gehler, Tischler Johann Schmey und Zimmermann Eduard Josef Gähbert. — Aus einer wahrscheinlich mittels Nachschlüssel oder Diebstahls gestohlenen Wohnung in der Bismarckstraße wurden dieser Tage 10 Mark gestohlen. — Heute nachmittag ist von der hiesigen Polizei der frühere Krankenwärter Alois Artmeier festgenommen worden, der von der Staatsanwaltschaft zu Ranschitz wegen Diebstahls gesucht wurde. — Bei einer hiesigen Geschäftsinhaberin erschien dieser Tage ein Mann, der angab, Reisender der Firma zu sein, von welcher die

Frau ihre Süßrahm-Margarine bezog. Er habe mitzuteilen, daß in der letzten Rechnung etwas nicht in Ordnung sei, außerdem werde die Firma künftighin Rabatt gewähren. Die Frau hat sich schließlich bereit gefunden, den Betrag der Rechnung in Höhe von 22 M. an den angeblichen Reisenden zu bezahlen. Von der Firma, der sie bald darauf hierüber Mitteilung machte, wurde der Frau aber der Bescheid, daß die Firma im hiesigen Bezirk keinen Reisenden beschäftige, also auch keiner Geld einlassen könne. Die Frau ist demnach einem Schwindler in die Hände gefallen.

Wie gemeldet wird, wird der in Rönin stationierte „J. 2“ der Wanderverbände zugeteilt werden, die aus dem 4. Armeekorps (Provins Sachsen) und dem 19. (2. Igl. sächsisches) Korps zusammengesetzt ist, während auf der Gegenpartei, die aus dem 3. Korps (Provins Brandenburg) und 12. (1. Igl. sächsisches) Korps besteht, ein Parsova-Lustschiff Ausflugsdienste leisten soll. Ferner sollen an den Kaisermandoren etwa 15 bis 20 Fliegeroffiziere teilnehmen, die zu gleichen Teilen auf beiden Parteien verwendet werden. Im vorigen Kaisermandoren waren im ganzen nur 8 Fliegeroffiziere tätig. Die genaue Anzahl der Fliegeroffiziere und die Auswahl der Fluggenossen für die Mandoren ist endgültig noch nicht festgelegt worden. Die Teilnahme des „Freiwilligen Fliegertorps“ wird sich nicht ermöglichen lassen, da es erst in der Ordnung begriffen und nicht anzunehmen ist, daß bis zum 11. September die Organisation soweit gediehen ist, daß es bei den Mandoren in Tätigkeit treten kann. Diese werden nicht zuletzt deshalb besonderes Interesse erregen, weil die Zuteilung von Fluggenossen an die aufstrebenden Kavalleriemassen stattfinden soll, so daß man die Aufklärungsaktivität dieser Waffe gleichzeitig, mit der der Denkbalkens und der Fluggenossen beobachten kann. Eine verhältnismäßig große Kavalleriemasse von je 12 Regimentern auf jeder Seite, der je eine reitende Artillerieabteilung mit 8 Batterien zu 4 Geschützen zuteilt wird, tritt in Divisionenverbänden in Tätigkeit und außerdem sind den 8 Infanteriedivisionen Kavallerieeskadrons zuteilt, sodas im ganzen bei den diesjährigen Kaisermandoren außergewöhnlich große Reitermassen beteiligt sind. Fluggenossen, die den Kavalleriedivisionen beigegeben werden, werden auch voraussichtlich ihre Zusammenkünfte mit den Denkbalkens zur Anschauung bringen. Eine wirksame Bekämpfung der letzteren durch Fluggenossen geschieht bekanntlich am besten durch Ueberfliegen

und Herabwerfen von Sprengstoffen. Hierbei sei daran erinnert, daß die „J.-Lustschiffe“ bereits Proben ihrer außerordentlichen Steigfähigkeit gegeben haben. Einmal ergab sich, daß diese das 2 1/2 fache in dieser Beziehung leisten wie Fluggenossen, und ferner wurde bei dem Fluge in Freiburg nach Konstanz konstatiert, daß der „J. 12“ (der „J. 9“ der Militärverwaltung) die Höhe von 1400 Meter, die zum Ueberfliegen des Schwarzwaldes nötig war, in viel kürzerer Zeit erreichte als der schnellste Flieger, der 35 Minuten hierzu gebraucht. Sowie bei den Fliegern wie bei den militärischen Zuschauern ist man nach diesen Leistungen der Ueberzeugung, daß die „J.-Schiffe“ die Fluggenossen sehr wirksam abwehren können, zumal sie auch mit Gewehren ausgerüstet sind.

Am Meer. Während strömen Tausende von erholungsbedürftigen Menschen an die wogende See. Die einen zieht's vielleicht nach der von weitenweiten Wäldungen geschmückten Ostsee, wo ein reicher Kranz von idyllischen Badeorten zu längerem Verweilen einlädt. Und die anderen, sie wandern nach der in ihrer Art imposanten, von Ebbe und Flut getragenen Nordsee, wo ebenfalls so manches prächtige Fleckchen Erde winkt. Es ist nahezu unbegreiflich, wie eulische behaupten können, an der See sei es langweilig. Das Meer mit seinem Branden und Brausen, seiner majestätischen Ruhe und seiner wechselnden Farbe, es hat einen doch so vieles zu sagen, wenn man es nur hören will. Die raslos flutenden Wellen, stolz einherziehend im weigligkernden Wilsch, sie reden vom Auf und Nieder des menschlichen Lebens; sie erzählen von geheimnisvollen Tiefen, sie klingen nach Freude und Leid. Schon mancher hat in der Wogen flüchtigem Spiele das Bild der menschlichen Vergänglichkeit geschaut. Unser heimischer Dichter Rudolf von Gottschall hat dafür die schönen sinnigen Verse gefunden: Ich aber starr' ins Meer hinaus! Mein selig Hoffen, freudig Lieben, ich hab' es in den Sand geschrieben; die nächste Welle löschet es. Und daneben das lachende, den Augenblick genießende Leben! Große und kleine Menschenkinder am sonnigen Strande. Die Kinder werfen Sandburgen auf oder patschen bis zu den Knien ins Wasser. Die Erwachsenen schwimmen und sitzen und machen Pläne für den Nachmittag. Da das Surren eines benzindustenden Motorbootes, hier ein überfüllter Passagierdampfer und dort — allgemeines freudiges Hallo! — ganz in der Ferne ein wirkliches statisches deutsches Kriegsschiff! Vormittag ist herum, man weiß kaum, wie. Zumal wenn man nach stärkendem Meeressbad noch ein Stündchen

Stadtpark. Heute abend großes Militär-Konzert.